

Die „vier Jahreszeiten“ der Bienen:

1) Absteigende Entwicklung

Die Bienen beginnen im Sommer mit den Vorbereitungen für den Winter. Sie sind also sehr vorausschauend. Die Brutpflege wird ab jetzt immer weiter vernachlässigt bis sie idealerweise gänzlich aussetzt und es zu einem brutfreien Zustand im Winter kommen kann. Aus der, im Sommer angelegten Brut, schlüpfen langlebige Winterbienen, die bis zu 7 Monate überleben können. Diese Bienen polstern sich mit Fett- und Eiweißreserven. Männliche Bienen, die Drohnen, werden aus dem Volk getrieben, da ihr „Nutzen“, die Befruchtung der Königin, nicht mehr notwendig ist. Futter wird als Vorrat eingelagert. Nun ist alles bereit für den Winter.

Was ist zu tun?

In dieser Phase werden die Honigräume abgenommen. Es wird ein letztes Mal geschleudert und die Völker bekommen als Ersatz Futtersirup. Nun beginnen das Einfüttern und eine ständige Futternvorratskontrolle bis das Volk für den Winter aufgefüttert ist. Dabei ist wichtig früh genug damit zu beginnen. In manchen Regionen wird es sonst nachts bereits so kalt, dass die Bienen das Futter nur noch schlecht abnehmen und einlagern. In der Fütterungs-Phase kommt es auch vermehrt zur Räuberei, welche man beobachten und bei Bedarf durch Fluglochsicherung/verkleinerung eingreifen sollte. Auch die Weiselrichtigkeit und die Brutgesundheit sollte man beobachten. Der Milbenfall darf dauerhaft mit Gemüll-Windeln* kontrolliert und, ganz wichtig, die Varroabehandlung muss durchgeführt werden. In diesem Zusammenhang ist es auch möglich, eine alte Königin durch eine junge Königin auszutauschen.

*In die Beuten lässt sich ein Boden einschieben, welcher u.a. als Gemüll-Windel bezeichnet wird. Anhand der Kontrolle des Gemülls kann man Rückschlüsse auf den Zustand des Volkes ziehen. Als Gemüll werden Anreicherungen auf dem Beutenboden z.B. Wachsplättchen, Propolisstücke und Varroamilben bezeichnet.



2) Winterruhe

In den Wintermonaten (Oktober bis Februar) bilden die Bienen eine sogenannte Wintertraube. Dabei ordnen sich die Bienen im Volk zu einer Kugel an, in deren Mitte sich die Königin bei etwa 25°C aufhält.

Gegen Ende der Winterruhe beginnt das Bienenvolk wieder mit dem Anlegen des Brutnestes. Die Temperatur im Volk erhöht sich auf 35°C. Damit kann die Brut ausreichend gewärmt werden. Ab 10°C können die Bienen auch wieder mit den ersten Flügen starten, um Wasser zu holen oder abzukoten. Erste Pollen initiieren dann den Brutbeginn, da Pollen eine wichtige Nahrungsversorgung für die Larven darstellt.

Was ist zutun:

Wenn der Winter eingekehrt ist, dann kann man als Imker an den Bienen nicht mehr viel machen, sondern lässt sie am besten ganz in Ruhe. Dennoch ist man nicht „arbeitslos“. Hier ein paar Beispiele

- Wintervarroabehandlung ab Mitte November
- Honigverkauf
- Wachsverarbeitung
- Rähmchen-Vorbereitung
- Beutenbau
- Flugloch vor Mäusen sichern
- Eventuelle Varroabehandlung und Milbenfallkontrolle
- Gemüllauswurf am Flugbrett beobachten, eventuell freimachen
- Reinigung/Wartung der Arbeitsgeräte und Werkzeuge
- Futterkontrolle Ende Januar und Ende Februar



3) Aufsteigende Entwicklung oder auch „Durchlenzung“

Nun können es die meisten Imker nicht mehr erwarten und wünschen sich schon den ersten Honig in den Zargen. Doch davor kommt erst einmal die „Durchlenzung“. Das bedeutet, dass die langlebigen Winterbienen ihre Arbeit verrichtet haben. Sie haben eine kräftezehrende Brutpflegeleistung erbracht. Die ersten Sommerbienen sind geschlüpft und ersetzen nun die Winterbienen nach und nach. In diesem Übergang nimmt die Volksstärke zunächst erst einmal ab. Danach nimmt die Anzahl an Bienen im Volk aber täglich stark zu. Das ist auch dringend notwendig, da nun die ersten Trachten beginnen. Als Tracht wird der Honig bezeichnet, den die Bienen in den heimischen Bienenstock eintragen. Alle trachtgebenden Pflanzen zusammen werden Bienenweide genannt. Es gibt aber auch andere Trachtquellen z.B. Schild- und Rindenläuse, die Honigtau erzeugen. Jetzt werden auch Drohnen wieder wichtig. Man kann mit der Zucht beginnen.



Was ist zu tun?

Nun muss man sich einen Überblick über das Bienenvolk machen:

- Ist das Volk weiselrichtig? Das heißt, ist die Königin vorhanden und ist Brut vorhanden? Ist ein Volk drohnenbrütig?
- Wie stark ist das Volk und wie viele Waben sind besetzt? Gesunde Kleinvölker oder schwache Völker können vereinigt werden. Danach folgt das sogenannte „Einengen“: Jedes Volk wird mittels eines Trenn-Schieds (z.B. aus Holz) auf die passende Wabenanzahl eingeengt. Beim Einengen werden zunächst die von der Winterkugel besetzten Waben gezählt. Anschließend werden die Bienen im Volk entsprechend auf zwei Waben weniger, mittels eines Schieds, zusammengepresst. Wichtig ist, genug Futtervorrat innerhalb des Schieds zu belassen. Die restlichen Waben werden dahinter platziert, damit sie von Futterresten gesäubert werden. Rand- und Altwaben werden entnommen. Durch das Einengen wird der Futterstrom im Volk angeregt und die eng sitzenden Bienen bringen beste Eigenschaften für eine gute Brutanlage. Außerdem kommt es so zu einem Wabenwechsel alle 2 Jahre, sodass ständig neue Waben integriert werden. Etwa zwei bis drei Wochen nach dem Einengen wird die erste Erweiterung mit Mittelwänden nötig.

- Wie sieht es mit dem Varroabefall aus? Falls notwendig kann eine Behandlung durchgeführt werden.
- Wie sieht es mit den Futterreserven aus? Je nachdem muss eine Ergänzungsfütterung erfolgen.
- Je nach Witterung und Trachtverhältnissen (Kirschbaumblüte) können die ersten Honigräume Ende März aufgesetzt werden.
- Außerdem beachten:
 - An Flugtagen Kontrolle auf Polleneintrag und Raub achten.
 - Bienenränke in trockenen Gebieten
 - Mäusegitter entfernen
 - Für Drohnenvolk Baurahmen einsetzen
 - Königinnenzucht vorbereiten
 - Starke Völker auf erste Schwarmzellen kontrollieren

4) Spätfrühling und Sommer: Schwarmzeit

In diesen Wochen erreicht ein Bienenvolk seinen Hochpunkt. Das Volk ist stark und es gibt genug Ammenbienen, sodass eine Überzahl vorhanden ist. Diese sind arbeitslos und das Volk beginnt damit Königinnenzellen anzulegen. Damit macht sich das Volk bereit, sich zu teilen und abzuschwärmen.

Was ist zu tun?

Ablegerbildung und Schwarmkontrolle

Das Volk ist nun in der Vermehrungsphase. Als Imker kann man dies nutzen, um Ableger zu bilden. Dies ist eine günstige Zeit dafür: zum einen ist ein Überschuss an jungen, arbeitswilligen Bienen vorhanden, zum anderen kann man gut Weiselzellen ziehen und Königinnen züchten. Als weiterer Vorteil ist zu sagen, dass durch die Entnahme von Brutwaben und Bienen der Schwarmtrieb gemildert wird. Eine Schwarmkontrolle ist bis Juli wöchentlich notwendig.



Honigernte – Schleudern

Zwischen Mai und Anfang August kann man Honigwaben entnehmen und schleudern. Je nach Region gibt es unterschiedliche Trachten und auch die Honigmenge variiert. Nach dem Schleudern wird der Honig in großen Gefäßen geklärt. Ein physikalischer Vorgang, bei dem der Wachsanteil im Honig nach oben steigen kann und dann abgeschöpft wird. Je nach Sorte wird der Honig noch gerührt oder flüssig abgefüllt. In trachtlosen Zeiten auf Futtervorräte achten und die Bienen nie „trocken“ setzen.

